

Gesundheitsziele der AG 1-3 der Initiative Brandenburg – Gemeinsam gegen Aids für das Jahr 2015

Ziel 1: Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg ist durch geeignete Präventionsmaßnahmen gesenkt.

Teilziele	Maßnahmen	Indikator / <u>Erfolgskriterien</u> / Messinstrumente
<p>1.1. Der Wissensstand zu zeitgemäßer HIV- und STI-Prävention ist verbessert. Die Zahl der Multiplikator_innen ist erhöht.</p>	<p>1.1.1. Entwicklung eines Fragebogens zum Umgang und zu den Praxiserfahrungen mit den an Arztpraxen verteilten Materialien (Poster und Postkarten für Patient_innen und Info-Flyer zu Indikatorerkrankungen für Ärzt_innen)</p> <p>1.1.2. Ein Positionspapier zum Thema „HIV und Arbeit“ liegt vor und wird an relevante Institutionen, Arbeitgeber und Arbeitsvermittlungsfirmen verteilt.</p>	<p>Auswertung der Rückmeldung der Arztpraxen (ggf. Verteilung weiterer Materialien und/oder Entwicklung neuer Materialien)</p> <p>Verteilung des Papiers. Reaktionen der Adressanten</p>
<p>1.2. Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote (für den MSM-Bereich, Migrant_innen, die Deutschkurse an Volkshochschulen / Sprachschulen besuchen, Jugendliche, Inhaftierte) stehen zur Verfügung.</p>	<p>1.2.1. Die Wirkung der Lümmeltüte wird mittels eines Fragebogens, der sich an Lehrer_innen richtet, evaluiert.</p> <p>1.2.2. Fortbildungen in Justizvollzugsanstalten für das Personal und die Inhaftierten werden angeboten. Die Veranstaltungen werden mit einer Beratung und bei Bedarf mit einem anonymen Testangebot verbunden.</p>	<p>Anzahl der Rückmeldungen, Ergebnisse und Hinweise aus der Fragebogenaktion</p> <p>Anzahl der Veranstaltungen, Beratungen und Tests</p>
<p>1.3. Beratung mit freiwilliger Testung (vct-voluntary counselling and testing) werden häufiger durchgeführt und sind in ihrer Qualität verbessert.</p>	<p>1.3.1. Der HIV-Schnelltest wird in ausgewählten Einrichtungen bedarfsorientiert vorgehalten. Informationen zum HIV-Schnelltest-Angebot sind im Internet verfügbar.</p> <p>1.3.2. Hausärzt_innen und Fachärzt_innen bieten den HIV-Test vermehrt an (siehe auch 1.1.1., Ergebnis der Plakat- und Flyeraktion).</p>	<p>Anzahl der involvierten Gesundheitsämter und NGO, sowie der angebotenen Tests</p> <p>Erhöhung der Anzahl der Testungen</p>

Ziel 2: Eine bedürfnisgerechte Betreuung und Versorgung der HIV-Infizierten und an Aids-Erkrankten ist gewährleistet.

Teilziele	Maßnahmen	Indikator / Erfolgskriterien / Messinstrumente
<p>2.1. Die Sensibilisierung des medizinischen und pflegerischen Personals hinsichtlich der Diagnostik und Beratung ist verbessert. Der (unbewussten) Diskriminierung von HIV-Infizierten im Gesundheitswesen ist entgegen gewirkt.</p>	<p>2.1.1. Entwicklung eines „Beratungsbogens“ als Unterstützung für Ärzt_innen beim Gespräch mit Patient_innen zum HIV-Test bzw. zu Fragen einer möglichen Infektions-Risikobewertung. Hinweis darauf, dass ein Beratungsbogen nur eine Unterstützung für das individuelle Beratungsgespräch sein kann.</p> <p>Fortführung der laufenden Maßnahmen</p>	<p>Vorliegen und Verteilung des Beratungsbogens, Rückmeldung der Ärzteschaft Nutzung der neu konzipierten Beratungsbögen der BZgA in verschiedenen Sprachen (voraussichtlich verfügbar ab Frühjahr 2016)</p>

Ziel 3: Den spezifischen Bedarfen von Migrantinnen, Migranten und Asylsuchenden im Rahmen der gesundheitlichen Aufklärung, Betreuung und Versorgung im Bereich HIV/Aids wird Rechnung getragen.

Teilziele	Maßnahmen	Indikator / Erfolgskriterien / Messinstrumente
<p>3.1. Die gesundheitliche Aufklärung erfolgt kultursensibel und mit für Migrant_innen niedrigschwelligen Angeboten. Die Zielgruppe ist in diesen Prozess aktiv eingebunden.</p>	<p>3.1.1. Fortbildungen der Gesundheitsmediator_innen (MiMi-Mediator_innen) und der Akteure der „Gesundheitskarawane“ zu den Themen HIV/Aids und STI sind gesichert. Das Prinzip der Peer-Education wird berücksichtigt, die Zielgruppe ist in die Entwicklung von Konzepten eingebunden. Einsätze der Mediator_innen in Einrichtungen für Asylsuchende werden für das Personal und Bewohner_innen angeboten.</p> <p>3.1.2. Der von FaZIT organisierte Pool von qualifizierten Sprachmittler_innen wird erweitert und steht als kostengünstige Möglichkeit der Unterstützung zur Verfügung. Telefondolmetschen kann in einer begrenzten Zahl von Sprachen genutzt werden.</p> <p>3.1.3. Durchführung eines Gesundheitstages in Asylbewerberinstitutionen – die Themen sexuelle Gesundheit, HIV/Aids und STI sind darin integriert.</p>	<p>Anzahl der Veranstaltungen, Erfahrungsbericht zu den durchgeführten Veranstaltungen, Erweiterung der interkulturellen Öffnung</p> <p>Anzahl der Einsätze und qualifizierten Sprachmittler_innen</p> <p>Anzahl der Veranstaltungen, TN-Zahl</p>
<p>3.2. Der ungehinderte Zugang zur Untersuchung und Behandlung ist erleichtert.</p>	<p>3.2.1. Aufsuchende Arbeit im Land Brandenburg und in der Grenzregion zu Polen, um für die Zielgruppe der Prostituierten kostenlose, muttersprachliche Beratung und Untersuchungen auf verschiedene STI zu sichern, ist gewährleistet.</p> <p>3.2.2. Sicherstellung des Zugangs zu Informationen und Beratung für Asylsuchende am Flughafen BER (Zuständigkeit liegt bei der Bundespolizei) – aktuell kein Handlungsbedarf, ggf. nach Eröffnung im Jahr 2017 als Maßnahme wieder aufnehmen.</p>	<p>Anzahl der Kontakte und durchgeführte Untersuchungen/Tests für die Zielgruppe</p>